

## Fraueninitiative „Gleich und Berechtig“ löst sich auf

**LAUCHHAMMER** Der vor knapp 20 Jahren in Lauchhammer gegründete Verein „Fraueninitiative Gleich und Berechtig“ soll zum Jahresende aufgelöst werden. Hauptgrund für diese Entscheidung sei der immer gravierender werdende Mitgliederschwund, erklären die Vorstandsfrauen Kerstin Hinz und Erika Menzel.

»Es fehlt uns schon seit Längerem an Nachwuchs für die Vereinsarbeit und an Mitstreiterinnen, die auch Verantwortung übernehmen wollen und können«, erklären sie. In seinen besten Jahren haben dem Verein bis zu 40 Frauen aus Lauchhammer angehört, inzwischen sind es kaum die Hälfte, von denen auch nur einige wenige bei der aktiven Arbeit mitwirken. »Die demografische Situation in der Region spiegelt sich bei uns voll wider«, sagen die beiden Frauen.

Man habe sich die Entscheidung, die Fraueninitiative aufzulösen, nicht leicht gemacht und reiflich überlegt. »Wichtig ist, dass keines der von uns angeschobenen Projekte eingestellt werden muss - und das werden wir schaffen«, so Kerstin Hinz. So sollen die Mädchenbude und das »Jugend forscht«-Zentrum in eine neue Trägerschaft überführt werden. Dazu gebe es derzeit schon Gespräche mit dem Jugendamt des Landkreises und anderen Vereinen. Einen neuen Träger hat bereits die Regionale Kontaktstelle für Selbsthilfe und Interessengruppen (Rekosi), die auch ein Projekt der Fraueninitiative war. Die Kontaktstelle wird bereits ab Januar unter dem Dach des Vereins »KooperationsAnstiftung« weitergeführt. »Alle Gruppen können sich auch künftig am bekannten Ort treffen. Es wird keines der Projekte vor dem Aus stehen«, versichert Erika Menzel. Noch unklar sei jedoch die Zukunft des Frauenzentrums im Vereinshaus »DomiZiel« - dafür arbeite man noch an einer Lösung.

Ab Januar 2011 wird sich die Fraueninitiative »Gleich und Berechtig« e.V. für zirka ein Jahr in Liquidation befinden. In diesem Zeitraum werden alle noch laufenden Geschäfte abgewickelt.

Die Fraueninitiative war Anfang der 90er-Jahre gegründet worden, um vor allen den Frauen, die stärker als Männer von Arbeitslosigkeit betroffen waren, einen Anlaufpunkt zu schaffen und sie bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Im Jahr 2002 erhielt der Verein dafür als erster in Brandenburg den Regine-Hildebrandt-Preis. Projekte wie »Wirtschaft weiblich«, die Frauen eine Hilfestellung für den beruflichen Wiedereinstieg gaben, waren sehr erfolgreich. »Heute hat das einstige Anliegen der Fraueninitiative bei den Bürgern aber offenbar nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher«, vermutet Kerstin Hinz den Grund für das mangelnde Interesse an dem Thema. Vielleicht könne das Ende des Vereins aber der Anfang für etwas ganz Neues sein, hofft sie. Catrin Würz